



Während die Single-Wire-Variante des SC-6 Air (l.) boxenseitig in zwei Stecker ausläuft, sind es bei der Bi-Version (r.) vier.

Zwei zu Vier!

Nein, das ist kein Toto-Tipp, sondern das Verhältnis der Boxenanschlüsse von ViaBlues Lautsprecherkabel SC-6 Air als Single- und Bi-Wiring-Variante. Und das Resultat ihres Matches zählt anders als im Fußball.

Matthias Böde

TEST-GERÄTE

Vollverstärker:

Audionet SAM G20,
Accuphase E-270,
Sugden ANV-50

Lautsprecher:

B&W 800D3, DALI
Epicon 6, Q Acous-
tics Concept 300

LS-Kabel:

HMS Gran Finale
Jubilee, In-Akustik
LS-1602

ViaBlue im badischen Malsch hat sich die Entwicklung und Fertigung hochwertiger Kabel und effektiven Zubehörs zum erreichbaren Preis zum Ziel gesetzt. Das neue Top-Lautsprecherkabel ist das SC-6 Air, das manche technische Besonderheit bietet sowie in vielerlei Ausführungen angeboten wird. Darunter sind die klassische Single-Wire-Version mit zwei Kontakten an jedem Ende, aber auch die Bi-Wiring-Ausführung mit boxenseitig vier Steckern.

Da heute die allermeisten Lautsprecher über ein Bi-Wiring-Terminal verfügen, das jeden Hörer, der nur ein Single-Kabel daran betreibt, was die Regel sein dürfte, vor

erhebliche Probleme stellt, wollten wir auch die Bi-Version testen. Die kommt kaum teurer als das Single-Kabel, zu dem für den Einsatz an Bi-Terminals eigentlich noch ein Satz angepasster Brücken (s.r.) gerechnet werden muss, die die unsäglichen klangschädlichen Blechstreifen im Anschlussfeld ersetzen, samt derer die meisten Boxen unverständlicherweise ausgeliefert werden.

Drei verschiedene Adern

Obwohl nicht billig, wirkt das satte 2,7 Zentimeter dicke, in einen edlen Geflechtüberzug samt soliden „Splittern“ zu beiden Enden gehüllte SC-6 Air ausgesprochen repräsentativ und sieht nach viel mehr aus, als es kostet. Doch es ist kein Blender, sondern aufwendig gemacht. Jeder der erfreulich flexiblen Kanalstränge umfasst 684 Litzen aus sauerstoffarmem OFC-Kupfer in 36 Leiterbündeln, die wiederum zu sechst in sechs Adern geführt werden – drei für den Plus-, die anderen drei für den Minuspol. Zwischen



Kleine Pfeile auf den Leitern weisen die Laufrichtung des Kabels. Bei der Bi-Version besteht aber eh keine Verwechslungsgefahr.

ihnen sitzen sogenannte „Airpipes“, luftgefüllte Silikonschläuche, die für korrekte Abstände der Leiter zueinander sorgen.

Die Besonderheit ist jedoch, dass ViaBlue den Frequenzbereich in drei Segmente unterteilt, die von den leicht unterschiedlich ausgelegten Leitern besonders gut übertragen werden sollen. So stehen für den Tieftonbereich blanke Kupferlitzten bereit, während Mitten und Höhen von verzinnnten beziehungsweise versilberten Drähtchen profitieren sollen. Ein bisschen erinnert das Verfahren an die ehemaligen Isoda-Hybrid-Kabel aus Japan, in denen freilich gänzlich unterschiedliche Metalle gemischt wurden.

Wer genau hinsieht, erkennt auf den aus den Splittlern ragenden Leitern die Aufdrucke „Low“, „Mid“ oder eben „High“. Bei unserem Bi-Exemplar waren die Low- und Mid-Adern auf einen vergoldeten Bananenstecker zusammengelegt, was den energiefordernden unteren Lagen den doppelten Querschnitt sichert. Die Hochtonzüge für die oberen Kontakte belegten den zweiten. Dies gilt laut ViaBlue nicht nur für Zwei-Wege-Boxen, deren Tieftöner höher übertragen, sondern habe sich auch bei den allermeisten Drei-Wege-Konstruktionen bewährt. Auf Wunsch könne der Kunde aber auch Mid und High auf denselben Stecker gelegt bekommen.

Beiden LS-Kabeln gönnten wir eine längere Einspielzeit – ViaBlue nennt 30 Stunden –, bevor wir sie zuerst an DALIs fantastischer Epicon 6 ausprobierten. Den Anfang machte dabei die Single-Ausführung, die an den Bassbuchsen der Boxen hing, während die Kabelbrücken mit den Pfeilen nach oben die Abgriffe des „Hybrid-Hochtonmoduls“ versorgten. Bitte exakt so anschließen!



Die Zeichnung zeigt den Innenaufbau: Die sechs Leiterstränge laufen definiert umeinander. „Airpipes“ halten sie am korrekten Platz.

Und dem ViaBlue gelang eine echte Überraschung: Maria Pihls hundertfach gehörte „Malvina“ stand groß, tief und sauber differenziert zwischen den Lautsprechern. Die Stimme traf genau ihr Timbre zwischen präserter Leichtigkeit und Brustton. Der kräftige Bass bot zugleich Fülle und Kontur. Kein Misston störte das Vergnügen. „Ein echtes Wohlfühlklangbild“, kommentierte ein Kollege das überzeugende Erlebnis, in dem sich alle audiophilen Parameter zu einem harmonischen Ganzen fügten. Und so lief's auch im Zusammenhang mit anderen Boxen. Querchecks mit weiteren Kabeln untermauerten den Eindruck ausgeprägter Stimmigkeit des SC-6 Air, ohne dass Dynamik oder Spritzigkeit deshalb ins Hintertreffen geraten wären. Im Gegenteil!

Diesmal ist weniger mehr

Grundsätzlich galt dies auch für das Bi-Kabel, das die Brücken überflüssig macht. Jedoch wirkten die Darbietungen mit ihm räumlich etwas flacher, und der Obertonbereich trat stärker in den Vordergrund. Auch das zuvor wunderbar schlüssige Timing schien ein wenig verrutscht, weshalb wir selbst Besitzern von Boxen mit Bi-Terminal zum Single-SC-6 Air plus dem Satz Brücken raten möchten. Dieses Set präsentierte sich als perfekte Lösung und zugleich als Top-Angebot in dieser Preisklasse. Zwei zu Vier – diesmal bedeutete weniger mehr! ■

LÄNGEN & PREISE

SC-6 Air Single-Wire mit Bananas

2x1,5/3/5 und 8 Meter fertig konfektioniert
um 567/717/917 und 1217 Euro

SC-6 Air Bi-Wire mit Bananas

2x1,5/3/5 und 8 Meter fertig konfektioniert
um 593/743/943 und 1243 Euro

Andere Längen sind auf Anfrage möglich



BRÜCKENGLIEDER

Die mit Kabelschuhen ausgerüsteten Bi-Wiring-Kabelbrücken zum SC-6 Air heißen T6S und kosten im Vierer-Set knapp 165 Euro.

KONTAKT

ViaBlue
Tel.: +49 7246/943112
www.viablue.de